

Annette Klosa-Kückelhaus / Theresa Schnedermann

SIND SIE AUCH SCHON EIN *LOHAS*?

(Aus der Rubrik: Neuer Wortschatz)

Annette Klosa-Kückelhaus ist Leiterin des Programmbereichs „Lexikographie und Sprachdokumentation“ in der Abteilung Lexik am Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.

Theresa Schnedermann ist redaktionelle Mitarbeiterin in der Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation am Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.

Technische Innovationen, historische Ereignisse, sich wandelnde gesellschaftliche Gegebenheiten oder politische Neuerungen – für eine funktionierende Verständigung muss sich der Wortschatz ständig anpassen. Da kann es schnell passieren, dass man ein Wort hört oder liest, das man noch nicht kennt oder bei dem man sich unsicher ist, wie man es schreibt oder spricht. Und beim Nachschlagen in einem Wörterbuch, das neue Wörter verzeichnet, stellen sich weitere Fragen: Welche Quellen werden für ein solches Neologismenwörterbuch ausgewertet, wie kommt ein Wort dort hinein und ab wann gilt es als gut integriert? Welche Typen von Neologismen gibt es eigentlich?

In der mit diesem Beitrag startenden SPRACHREPORT-Reihe „Neuer Wortschatz“ stellen Ihnen Mitarbeiterinnen unseres Neologismenwörterbuches einige der schönsten Entdeckungen, interessantesten Sachgruppen und verschiedene Neologismen Typen, die ihnen bei der Arbeit begegnet sind, vor.

Alle orangefarbenen Beispielwörter im folgenden Beitrag können im Neologismenwörterbuch online und kostenlos unter www.owid.de/docs/neo/start.jsp nachgeschlagen werden.

Unsere Ernährung

Sind Sie auch schon ein *Lohas*? 15 Millionen Deutsche sollen schon *Lohas* sein. Ich bin keiner oder besser gesagt noch keiner. Ich ernähre mich noch konventionell, verzehre zwischen Salaten auch gern mal eine Currywurst mit Pommes oder genieße nach einem leckeren Wasser auch ein oder zwei oder drei Bierchen. Und mein Lebensstil ist nicht unbedingt nachhaltig. (Braunschweiger Zeitung, 19.1.2008)

Sind Sie ein *Lohas*, also jemand, der durch sein Konsumverhalten und eine gezielte Produktauswahl seine Gesundheit und das Prinzip der Nachhaltigkeit fördern will (so die Definition im Neologismenwörterbuch zur Abkürzung *Lohas*, gekürzt aus *Lifestyle of Health and Sustainability*)? Sind Sie *Flexitarier*, *Veganer* oder ein *Frutarier*? Und haben Sie vielleicht schon eine

der folgende Diäten ausprobiert: *Low Carb*, *Paläodiät* oder die *Glyxdiät*? Oder haben Sie vielleicht den Überblick über die neuesten Ernährungstrends längst verloren?

Gerade im Bereich Ernährung sind viele Neologismen zu verzeichnen. Betrachtet man diese neuen Wörter genau, so sagen sie nicht nur viel über aktuelle Essgewohnheiten aus, sondern sie zeichnen auch ein Bild einer sich wandelnden Gesellschaft. Im Folgenden stellen wir Ihnen, neben den eingangs genannten, weitere interessante Neologismen aus den letzten drei Jahrzehnten zur Sachgruppe Ernährungsweisen und Essgewohnheiten vor.

Flexitarier, Frutarier oder Veganer?

Mal abgesehen davon, ob Sie sofort erklären könnten, was Flexitarier, Frutarier und Veganer voneinander unterscheidet, stellt sich eigentlich zunächst eine andere wichtige Frage: Wie heißen eigentlich Menschen, die sich weder vegetarisch, noch vegan, noch sonst in irgendeiner Weise auf bestimmte Nahrungsmittel verzichtend ernähren? Im Eingangszitat ist von Menschen die Rede, die sich „konventionell ernähren“ – wir sprechen aber nicht von „Konventariern“, sondern wir verwenden praktisch nur Begriffe, die das in der allgemeinen Wahrnehmung von der Ernährungskonvention (der Mensch ist biologisch gesehen ein Omnivore oder Allesfresser) in irgendeiner Form Abweichende bezeichnen, und das, obwohl die Mehrzahl der nicht wenigen Vegetarier, Veganer oder Frutarier ihre Ernährungsweise nicht unbedingt als unkonventionell verstehen dürfte. Wir haben es also mit einer Benennungslücke im deutschen Wortschatz zu tun, die aber (zumindest noch im Moment) keine Verständigungsschwierigkeiten hervorzurufen scheint. In Kontrast zu *Vegetarier*, *Veganer* usw. findet sich im Deutschen Referenzkorpus DEREKO des IDS Mannheim immerhin seit den 80er Jahren das Wort *Allesesser*:

Vegetarisch lebende Männer und sportliche Nichtvegetarier leben von durchschnittlich 2600 Kilokalorien am Tag und benötigen damit ebenfalls fast ein Drittel weniger als die *Allesesser*. Neben der Leibesfülle „fehlt“ Vegetariern auch das Zivilisationsleiden Bluthochdruck. (Die Zeit, 30.12.1988)



Zu welcher Gruppe zählen Sie sich? *Veganer*, *Vegetarier* oder *Flexitarier*?

Lemma	Treffermenge in DeReKo	seit
<i>Flexitarier</i>	364	2010er Jahre
<i>Frutarier</i>	338	2010er Jahre
<i>Veganer</i>	10.728	1990er Jahre
<i>Vegetarier</i>	20.033	1940er Jahre

Tab. 1: Treffermengen von *Flexitarier*, *Frutarier*, *Veganer* und *Vegetarier* in DeReKo

Mit insgesamt nur 167 Treffern seit dem ersten Beleg von 1985 kommt dieses Wort aber in DeReKo mit seinen insgesamt 43 Milliarden Textwörtern (Stand 18.3.2019) sehr selten vor. Zum Vergleich zeigt Tabelle 1 die Treffermengen für *Vegetarier*, *Veganer*, *Frutarier* und *Flexitarier* in DeReKo.

Deutlich wird auf einen Blick, dass die jüngsten Bildungen aus den 10er Jahren natürlich die niedrigsten Treffermengen haben. Sie verbreiten sich aber mit steigender Tendenz, wie ein Blick in die zeitliche Verteilung der Gebrauchshäufigkeiten in DeReKo in Abbildung 1 zum Wort *Frutarier* zeigt.

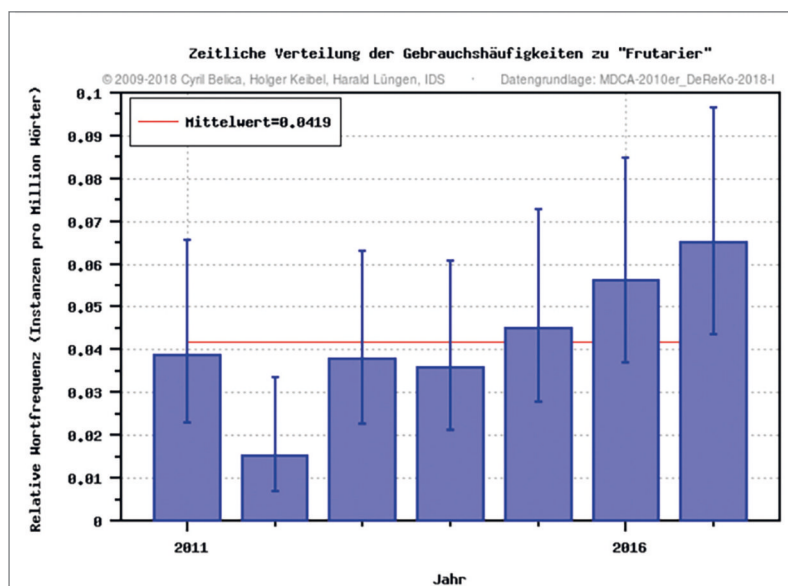


Abb. 1: Zeitliche Verteilung der Gebrauchshäufigkeiten zu *Frutarier* in DeReKo

Nicht nur die Gebrauchshäufigkeiten von *Flexitarier* und *Frutarier* steigen, wir verwenden auch nicht wenige Synonyme zu diesen beiden Nomen: Statt *Flexitarier* sind *Teilzeitvegetarier*, *Gelegenheitsvegetarier*, *Halbvegetarier* und *Halbzeitvegetarier* im Neologismenwörterbuch entweder als Stichwort (*Teilzeitvegetarier*) oder zumindest als ein auch über die Suchfunktion auffindbares Synonym verzeichnet. Bei den im Wörterbuch verzeichneten Synonymen zu *Frutarier* zeigt sich, dass wir es bei diesem Neologismus und seinen Synonymen mit unterschiedlichen Bildungen zu tun haben: *Fructaner*, *Fruganer*, *Fruitaner* und *Frutaner* einerseits (engl. fruit ‚Frucht‘ und *Veganer* in einer Zusammenbildung) sowie *Fructarier* und *Fruitarier* andererseits (engl. fruit ‚Frucht‘ und *Vegetarier* in einer Zusammenbildung). Durchgesetzt hat sich das im Wörterbuch verzeichnete Lemma *Frutarier*. Dieses sowie die Neologismen *Veganer*, *Flexitarier* und *Veggie* (als Personenbezeichnung) und das schon ältere *Vegetarier* stehen mit ihren jeweiligen Synonymen sowie mit dem oben erwähnten Allesesser übrigens in einer kohyponymischen Relation. Zu ihnen ist möglicherweise das eingangs genannte *Lohas* als Bezeichnung für einen Menschen, der durch eine gezielte Produktauswahl bei der Ernährung seine Gesundheit fördern und Ressourcen schonen will, als Oberbegriff zu verstehen.

Ob auch das Wort *Allesesser* zunehmend gebraucht werden wird oder ob wir zukünftig vielleicht einen Neologismus zur Bezeichnung von Menschen, die jegliche Art von Nahrung zu sich nehmen, bilden oder entlehnen (denn weder das fachsprachliche *Omnivore* noch das an Tiere erinnernde *Allesfresser* klingen sonderlich sympathisch), kann hier natürlich nicht beantwortet werden. Dies hängt sicherlich vor allem damit zusammen, ob sich der Trend, einer bestimmten Ernährungsweise zu folgen, zukünftig noch verstärken wird. Auffällig ist jedenfalls, dass im Neologismenwörterbuch nicht nur Bezeichnungen für Personen, die einer bestimmten Ernährungsweise folgen (wie *Veganer* usw.),

aus den letzten drei Dekaden verzeichnet sind, sondern auch etliche Bezeichnungen für unterschiedliche Ernährungsweisen selbst.

Von Wohlfühlgewicht und Cheatdays

Bereits seit den Neunzigerjahren sprechen wir vom *Body-Mass-Index* und dem *Wohlfühlgewicht*. Wie man dieses erreicht? Beispielsweise mithilfe von *Trennkost(diät)* (90er Jahre) oder über Einhalten der *Glyxdiät* (00er Jahre), von *Low Carb* bzw. *Low-Carb-Diät* (beide 00er Jahre) oder *Steinzeitdiät* (mit seinen Synonymen *Paläodiät*, *LOGI-Diät* und *Steinzeiter Ernährung*, alle 00er Jahre), mithilfe von *Veggie day/-tag* oder *Clean Eating* (alle 10er Jahre). Selbst, wenn man mal einen *Cheatday* (10er Jahre) einlegen sollte, lässt sich so dem *Hüftgold* (00er Jahre) zu Leibe rücken. Weitere Ernährungstrends werden sicherlich folgen.

Dies lässt auch ein Blick auf die im Neologismenwörterbuch verzeichneten Bildungen mit dem englischen Wort *food* ‚Nahrung, Essen‘ vermuten. Tabelle 2 zeigt

diese im Überblick und lässt nachvollziehen, welche unterschiedlichen Strömungen beim Thema der menschlichen Ernährung seit Beginn der Neunzigerjahre bis heute zu verzeichnen sind.

Synonym zu *Genfood* bzw. *Novel Food* wird übrigens auch noch beginnend mit den 90er Jahren das Wort *Designerfood* gebraucht und seit Mitte der 90er Jahre wird *Take-away* als Bezeichnung für ein (frisch zubereitetes) Schnellgericht zum Mitnehmen verwendet. Seit der Mitte der Nullerjahre ist außerdem die *Molekularküche* belegt, bei der in der Gastronomie bewusst physikalische und chemische Prozesse bei der Zubereitung von Speisen und Getränken mit zum Teil neuartigen Eigenschaften ausgenutzt werden.

Wir haben also bei der heutigen menschlichen Ernährung im Grunde mit gegenläufigen Trends zu rechnen, die ihren sprachlichen Niederschlag in den hier erläuterten Bezeichnungen sowie vielen weiteren Stichwör-

Neologismus	Bedeutungsangabe im Neologismenwörterbuch	Aufkommen
<i>Genfood</i>	gentechnisch veränderte Lebensmittel bzw. Lebensmittel, die gentechnisch behandelte Grundzutaten enthalten	Anfang 90er Jahre
<i>Novel Food</i>	gentechnisch veränderte Lebensmittel bzw. Lebensmittel, die gentechnisch behandelte Grundzutaten enthalten	Anfang 90er Jahre
<i>Fingerfood</i>	Speisen (in Form von Häppchen), die ohne Besteck aus der Hand gegessen werden	Mitte 90er Jahre
<i>Functional Food</i>	mit Vitaminen und Ballaststoffen angereichertes Lebensmittel, dem eine gesundheitsfördernde Wirkung zugeschrieben wird	Ende 90er Jahre
<i>Streetfood</i>	frisch zubereitetes Fingerfood in origineller, ausgesuchter Qualität mit regionalem Bezug zu angemessenen Preisen, das von einem (fahrbaren) Verkaufsstand aus angeboten wird	Anfang 10er Jahre
<i>Superfood</i>	Nahrungsmittel, dem besonders viele Vitamine und andere wertvolle Inhaltsstoffe und damit eine besondere gesundheitsfördernde Wirkung zugeschrieben wird	Anfang 10er Jahre

Tab. 2: Neologismen mit engl. *food* seit den 1990er Jahren in chronologischer Ordnung

tern im Neologismenwörterbuch finden: Auf der einen Seite Lebensmittel, die der Beleglage zufolge umstritten sind, da sie z. B. gentechnisch verändert oder anderweitig in ihrer Herstellung und ihrer Qualität kritisch bewertet und als tendenziell gesundheitsschädlich angesehen werden. Und auf der anderen Seite der Trend zur immer bewussteren Ernährung mit sorgfältig hergestellten, ausgewählten, zubereiteten und mit

Genuss verzehrten Nahrungsmitteln, denen in der Beleglage Hochwertigkeit oder eine tendenziell gesundheitsfördernde oder diätische Wirkung zugeschrieben wird. Tabelle 3 kontrastiert einige weitere Bezeichnungen für im gerade genannten Sinne positiv bzw. negativ beurteilte Lebensmittel, die als Stichwörter rund um unsere Ernährung im Neologismenwörterbuch verzeichnet sind.

Dekade	negativ beurteilt	positiv beurteilt
90er-Jahre	<i>Antimatschtomate</i>	<i>probiotisch</i>
	<i>Genlebensmittel</i>	<i>Pu-Erh-Tee</i>
	<i>Genmais</i>	<i>Zerealien</i>
	<i>Gensoja</i>	
	<i>Gentomate</i>	
00er-Jahre	<i>Alcopop</i>	<i>Cranberry</i>
	<i>Analogkäse</i>	<i>Gojibeere</i>
	<i>Ekelfleisch</i>	<i>Matcha</i>
	<i>ESL-Milch</i>	<i>Smoothie</i>
	<i>Gammelfleisch</i>	<i>Stevia</i>
	<i>Klebeschinken</i>	
10er-Jahre		<i>Chia, Chiasamen</i>
		<i>grüner Smoothie</i>
		<i>Zoodles</i>

Tab. 3: Lebensmittelbezeichnungen aus dem Neologismenwörterbuch sortiert nach Dekade und der nach Beleglage eher positiven oder negativen Beurteilung des damit benannten Nahrungsmittels

Und in Zukunft?

Was werden wir wohl in Zukunft essen, welche Ernährungstrends und Diätmodelle werden noch kommen? Vielerorts kann man schon eine gesunde *Bowl* verzehren, vielleicht wird es auch bald *In-vitro-Fleisch* bzw. *Laborfleisch* (auch *Clean Meat*, *Retortenfleisch*, *In-vitro-Meat* genannt) zu kaufen geben:

Fleisch aus dem Labor: Noch klingt es wie ein Science-Fiction-Roman, doch rund 30 Laboratorien weltweit erforschen, wie aus Muskelzellen, die mittels Biopsie Tieren entnommen werden, möglichst kostengünstig größere Mengen Fleisch produziert werden können. »Clean Meat« wird das Fleisch aus dem Labor genannt: sauber, weil es weniger Keime und Antibiotika enthalten soll. (Stern Gesund leben, 1.6.2018)

Fazit

Die Lexikographinnen des Neologismenwörterbuches werden das Aufkommen solcher Bezeichnungen jeweils genau beobachten und das Wörterbuch kontinuierlich um neue Einträge zum Thema Ernährung sowie zu vielen weiteren Themen erweitern. ■

Bildnachweise

S. 23: StockSnap, pixabay_926809

RitaE, pixabay_3640553

Philipp Arndt, pixabay_4033965 ■